№ 147. 1833.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 27. Juni.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 12. Juni. Ueber die Reise Ihrer Majestäten wird in den hiesigen Zeitungen Folgendes gemeldet: „Am 6. Juni langte Se. Maj. der Kaiser in Reval an. Dort benachrichtigt, daß J. Maj. die Kaiserin von St. Petersburg abgereist sei, eilte der Monarch sogleich ohne alle Begleitung auf dem Fuhrwerk eines Feldjägers seiner Durchl. Gemahlin entgegen, begegnete J. M. 15 Werst von Reval, und kehrte, von verdoppelten Freudensbezeugungen des Volkes empfangen, mit der Kaiserin zusammen wieder zurück, worauf JJ. MM. im Schloß vor Katharinenthal abstiegen, bis wohin das Volk den Wagen begleitete."

Frankreich.

Paris den 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Berathung des Budgets des Finanzministeriums an der Tagsordnung. Kapitel 1. Interessen für die Staatsschuld: 159,293,987 Fr. für die 5procentige; 1,027,696 Fr. für die 4½procentige; 3,125,210 Fr. für die 4procentige; 34,555,274 Fr. für die 3procentige; im Ganzen 198,002,167 Fr.; oder 20,193,382 Fr. weniger als im vorigen Jahr, wegen Vernichtung einer solchen Summe 5procentiger Renten durch den Tilgungsfonds. Die Kommission schlug eine fernere Reduktion von 12 Mill. Fr. vor, und wie man vernimmt, gab die Regierung diesem Amendement ihre Zustimmung. Die Kammer votirte sodann die 47 folgenden Kap. dieses Budgets ohne weitere Diskussion. Bei Kap. 48; Prämien für Ausfuhrartikel - 10 Mill., schlug Herr Odier eine Reduktion von ½ Mill. vor, was denn auch angenommen wurde.

Der Temps giebt einen weitläuftigen Bericht über eine Unterhaltung, die Chateaubriand mit Karl X. zu Prag angeblich gehabt haben soll. Der Gegenstand betraf die Frage, ob Karl X. es gut heiße, wenn die Royalisten, trotz des zu leistenden Eides, sich auf den Deputirtenwahlen einstellen würden. Obgleich Karl X. dies verneint, will der Vicomte doch aus den Reden des Exkönigs den entgegengesetzten Sinn errathen haben, so daß, wie der Temps versichert, die Royalisten sich bei den nächsten Wahlen präsentiren dürften.

Herr Gaujard, Generaldirektor des Verpflegungswesens der Französ. Truppen in Algier, der seit einiger Zeit Spuren von Wahnsinn von sich gegeben, ersäufte sich bei seiner Ueberfahrt aus Afrika in der Nähe von Port Mahon.

Ein Nationalgardist ermordete dieser Tage sein Weib und Kind mit dem Bajonet, suchte sich sodann mit derselben Waffe selbst zu tödten und stürzte sich, da dies nicht gelingen wollte, aus dem Fenster, wo man ihn dann ohne Leben auf der Straße fand.

Paris den 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde bei der Berathung über das Budget des Finanzministeriums das Budget der Deputirtenkammer in Erwägung genommen, wobei den Quästoren jedem 10,000 statt 6000 Fr. zuerkannt wurden. Herr Gauthier de Rumigny machte den Antrag, den monatlichen Gehalt des Kammer-Präsidenten von 10,000 Fr. auf 5000 herabzusetzen. Dieser Antrag wurde nach einer lebhaften Opposition des Grafen Jaubert verworfen. Das Privatbudget der Kammer wurde sonach

auf 582,000 Fr., das Gesammtbudget des Finanzministeriums aber auf 523,927,558 festgesetzt, (10,690,600 Fr. weniger, als die Regierung in Antrag gebracht, wegen Vernichtung einer Anzahl Staatsrenten, — und 23,162,170 Fr. weniger, als im Jahre 1833.) Der General Lafayette suchte sodann in einer längeren Rede die Kammer zu Gunsten der in Bezug auf Amerika zu zahlenden Schuld zu bestimmen und diese Frage so schnell als möglich an die Tagsordnung zu bringen. Die einzige Stadt Lyon habe früher einen Handel mit Amerika zum Belauf von 55 Mill. Fr. getrieben; dieser Handel habe sich durch den mit Amerika abgeschlossenen Vertrag bis zu 80 Mill. vermehrt und werde mit dem 1. Januar 100 Mill. erreichen. Wolle man die Amerika seit einigen Kammersessionen bewiesene Nachlässigkeit auch diesmal zeigen, so könne dasselbe leicht die Frankreich zugestandenen Handelsvortheile wieder zurücknehmen. Der Präsident bemerkte, daß der Gegenstand baldmöglichst auf die Tagsordnung kommen werde. — Die Kammer ging sodann zur Berathung über das Kriegsbudget über. Mehrere Kapitel wurden mit einigen Reduktionen angenommen. Kap. 7 bestimmt 125,362,000 Fr. für den Sold der Truppen. Hierbei schlug die Kommission ein Ersparniß von 292,285 Fr. vor. Herr Bricqueville widersetzte sich der Bewilligung in toto dieses Kap. und griff den Marschall Soult dabei aufs heftigste an, indem er ihm den Vorwurf machte, daß er durch sein System das Heer zu desorganisiren trachte und es zu einem gelehrigen Werkzeug der willkürlichen Gewalt mache. Er kam sodann auf die Schlacht von Waterloo zu sprechen, und behauptete, dieselbe sei nur verloren worden, weil im Generalstab des Kaisers nichts als Verräther gewesen. Der Marschall wollte sich erheben, um zu antworten; allein er wurde von seinen Kollegen zurückgehalten. Das Kap. wurde sodann mit der beantragten Reduktion angenommen. Kapitel 13. fordert für Artilleriematerial 13,140,000 Fr. Auf Antrag der Kommission wurden 3,703,000 Fr. abgezogen.

Gestern Abend ist der Herzog v. Orleans zu Neuilly eingetroffen.

Die Quotidienne versichert, daß ein außerordentlicher Kourier die Nachricht von der Entdeckung eines Komplottes zu Neapel überbracht, und daß in deren Folge 20 Unteroffiziere der dortigen Garnison auf die Aussagen einiger ihrer Mitverschwornen verhaftet worden seien. Zwei Rädelsführer der Unternehmung, wovon der eine der Sohn des General Ross... ist, haben sich erschossen, als sie die Kunde vernahmen, daß man sie festnehmen wolle. Dies Komplott hängt mit dem Sardinischen zusammen.

Zwischen dem Marquis v. Dalmatien, Sohn des Marschalls Soult, und dem Oberst Bricqueville fand in Folge der Angriffe des Letztern auf den Marschall in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ein Duell im Bois de Boulogne statt, welches weiter kein Resultat hatte.

Der Hannöversche Geschäftsträger in Paris hat 12 Personen oder Anstalten daselbst, welche Geld oder Effekten von dem Herzoge Karl von Braunschweig in Händen haben (darunter besonders die Französ. Bank,) von der gegen diesen Prinzen erlassenen Interdiktion in Kenntniß gesetzt, und sie gewarnt, an Niemand anders, als an den bestellten Kurator, etwas verabfolgen zu lassen.

Don Francisco Almeida, ehemaliger Portugiesischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der seit der Einsetzung der Regentschaft von Terceira in Paris als Agent der Königin Donna Maria fungirte, ist jetzt in dieser Eigenschaft durch den Chevalier Dauptas, ehemaligen Portugiesischen General-Konsul hierselbst, ersetzt worden.

Paris den 15. Juni. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer ergriff Marschall Lobau das Wort und protestirte energisch gegen die in der letzten Sitzung von Herrn Bricqueville vorgebrachten Bemerkungen in Bezug auf die Ehre des Marschalls Soult. Der Marschall L. behauptete, daß Herr B., indem er den Kaiserl. Generalstab in der Schlacht von Waterloo, dessen Chef Marschall Soult damals gewesen, der Verrätherei beschuldigte, den Kriegsminister aufs Empfindlichste insultirt habe. Er verlangte deshalb, daß jene Bemerkungen Bricqueville's aus dem Kammerprotokolle getilgt werden möchten. (Großer Beifall in den Centren.) Herr Salverte widersetzte sich dieser Forderung und bemerkte, Marschall Lobau könne nichts weiter verlangen, als daß auch seine Rede im Protokoll vorgemerkt werde. (Murren in den Centren.) Herr Martin beantragte, die Kammer möge durch ein feierliches Votum bestimmen, daß des Marschalls Rede besonders zu Protokoll genommen werde. Der Präsident Hr. Dupin (der in der letzten Sitzung nicht den Vorsitz geführt) sprach sein Bedauern aus, daß die vorgestrigen Diskussionen in Persönlichkeiten ausgeartet, die sich so wenig für eine gesetzgebende Versammlung passen. Die Rede des Marschalls Lobau sei allerdings eine ausgezeichnete Ehrenerklärung, und er sei überzeugt, daß Herr Bricqueville diese Gelegenheit ergreifen werde, um sein Bedauern auszusprechen, sich in der vorigen Sitzung so weit von seinem Ungestüm hinreißen zu lassen. Hr. Bricqueville wollte sprechen, ließ sich jedoch von Marschall Clauzel bereden, seinen Sitz wieder einzunehmen. Der Vorschlag des Herrn Martin wurde sodann mit großer Majorität angenommen. — Der Kriegsminister trat später in die Kammer und sobald er seinen Sitz eingenommen, wurde er von vielen Seiten wegen des glücklichen Ausganges

des zwischen seinem Sohne und Herrn B. stattgefundenen Duelles beglückwünscht. Später verließ der Marschall wieder die Sitzung und überließ es seinen Kollegen, sein Budget zu vertheidigen. Die Kammer nahm das Kriegsbudget zum Belauf von 220,371,247 Fr. an, also mit einem Abzuge von 6,288,753 Fr., es beträgt überhaupt 85,176,041 Fr. weniger, als im vorigen Jahr. Das gesammte Ausgabe-Budget wurde hierauf zu 981,983,188 Fr. mit 237 gegen 94 Stimmen angenommen, wozu noch 38½ Mill. zu Bauten kommen.

Straßburg den 11. Juni. Man spricht von der baldigen Errichtung eines Lehrstuhls für deutsche Literatur an der hiesigen Französ. Akademie.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Juni. Aus Breda wird gemeldet, daß bei allen Corps der Armee die Mannschaften gefragt worden sind, wer von ihnen auf unbestimmten Urlaub nach Hause zu gehen wünsche. Die sich dazu Meldenden sollen dann unter einander loosen. Die zu den Aushebungen von 1826, 1827 und 1828 gehörenden Mannschaften, die bereits über die bestimmte Zeit gedient und also Recht auf Entlassung haben, sind mit unbestimmten Urlaub in ihre Wohnsitze entlassen worden.

General Chassé wurde bei seiner Landung zu Bergen-op-Zoom durch den Oberbefehlshaber der Festung und die übrigen Oberoffiziere bekomplimentirt, während die Einwohner ihre Freude über diese glückliche Heimkehr mit Enthusiasmus äußerten, und bewiesen, bis zu welchem Grade man in Niederland den tapfern Vertheidiger der Antwerpener Citadelle achtet und liebt. Die Gesundheit des Generals schien gebessert, und in seinen Zügen lag die Ruhe seiner Seele ausgedrückt. Er war mit dem Großkreuz dekorirt, womit der König ihn geehrt und belohnt. Das schlechte Wetter hatte das Ende der Reise unangenehm gemacht. Man glaubt, der General werde einige Zeit zu Bergen-op-Zoom bleiben.

Zu Middelburg hat man dem Gen.-Major Favauge und den mit ihm heimgekehrten Offizieren zu Ehren ein Festmahl veranstaltet

Der heftige Sturm, der am 11. und 12. d. M. wüthete, hat in verschiedenen Theilen des Landes durch das Entwurzeln von Bäumen und auf andere Weise großen Schaden verursacht. Nicht weit von Scheveningen verunglückte dadurch ein kleines fremdes Schiff und die aus 6 Mann bestehende Equipage kam um. An der Landspitze von Holland ist ein Dreimaster gestrandet.

Belgien.

Brüssel den 15. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde die gestern angefangene Berathung über die Wahl des Herrn de Behr geschlossen, nnd die Gültigkeit derselben durch 52 Stimmen gegen 33 anerkannt. — Der Finanz-Minister erstattete darauf einen Bericht über verschiedene Veränderungen, welche in den Budgets für 1833 vorgenommen worden sind, und zeigte an, daß unmittelbar nach der Annahme derselben das Budget für 1834 vorgelegt werden könnte. Im Budget des Kriegs-Ministers wird eine Reduction von 11,433,000 Fr. in Vorschlag gebracht. Die verschiedenen Budgets-Entwürfe wurden den Sectionen zugewiesen. — Hierauf bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne und stattete einen Bericht über den Stand der auswärtigen Angelegenheiten ab.

In Tongern hat man Plakate gefunden, überschrieben: Es lebe der König von Holland, Tod dem Leopold!

Großbritannien.

London den 14. Juni. Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des General-Majors Sir James Carmichael Smyth zum Lieutenant-Gouverneur von British Guiana mit Inbegriff der Kolonieen Demerary, Essequibo und Berbice.

Vorgestern wurde der neue Staats-Secretair für Irland, Herr Edward John Littleton, als Mitglied des Geheimen Raths vereidigt.

Der Fürst Talleyrand wird, dem Morning-Herald zufolge, am 20. d. M. nach Paris abgehen und wieder hierher zurückkehren. Seine kostbare Gemäldesammlung ist hier öffentlich versteigert worden. Der erste Botschafts-Secretär, Hr. Bacourt, soll einstweilen als Geschäftsträger zurückbleiben. Der Courier sagt dagegen, der Fürst werde erst zu Ende Juli oder Anfang August abreisen und der Geschäftsträger sei noch nicht bestimmt.

Der dem Parlamente vorgelegte Plan der Regierung in Bezug auf die ostind. Compagnie, besteht in folgenden 10 Punkten: 1) Die Vereinigung aufzuheben, welche bis jetzt zwischen dem handeltreibenden und dem souveränen Charakter der Ostind. Compagnie besteht; 2) die Compagnie als eine Handels-Gesellschaft gänzlich abzuschaffen, und den Handel der allgemeinen Concurrenz freizugeben; 3) der Compagnie zu erlauben, ihre jetzige Gewalt in Indien noch 20 Jahre lang auszuüben; 4) den Europäern gesetzlich den Landbesitz zu gestatten; 5) den Indiern ohne Rücksicht auf ihre Farbe, Geburt oder Religion, die gleiche Wählbarkeit zu allen öffentlichen Aemtern, wie den Europäern zuzugestehen; 6) den Aktionären den jährlichen Betrag der ihnen zu zahlenden Dividenden, welcher sich auf 630,000 Pfd. St. beläuft, durch eine Rente zu sichern, welche aus den Ostind. Territorial-Einnahmen bestritten werden soll; 7) daß nach Verlauf der 20 Jahre, in welchen der Compagnie die souveräne Regierung in Ostindien noch zugestanden ist, die Aktionäre das Recht haben sollen, ihr Kapital zurückzufordern; 8) daß, wenn sie nach Verlauf der 20 Jahre ihr Kapital nicht zurück verlangen, die Rente von 630,000 Pfd. St. auf 40 Jahre verlän-

gert werden soll; 9) daß es am Ende der 40 Jahre dem Parlamente, nach vorangegangener dreijähriger Kündigung, freistehen soll, die besagte Rente mit 100 Pfd. für jede 5 Pfd. 5 Sh. einzulösen, und 10) daß ein Sicherheits-Fonds von 2 Mill. Pfd. St. gebildet werden soll, welcher so lange mit Hinzuziehung der Zinsen gehäuft werden darf, bis er sich auf 12 Mill. beläuft; der Zweck dieses Fonds ist, die regelmäßige Zahlung der Rente zu sichern, und später zur Zurückbezahlung des Kapitals verwendet zu werden. — Außerdem zeigte Hr. Grant an, daß man in Bezug auf den Thee-Zoll das Amerik. System anzunehmen gedenke, wonach jede Gattung besonders besteuert wird, so daß den Consumenten der geringeren Thee-Sorten eine bedeutende Erleichterung gewährt werden könne. Zu dem Ende werde man vier bis fünf verschiedene Gattungen Thee feststellen. Mit Bezug auf den Thee, welcher sich jetzt in den Händen der Compagnie befinde, und der ungefähr einen zweijährigen Bedarf ausmache, wolle man der Compagnie eine billige Frist zum Verkauf desselben gestatten, bevor man den Privat-Händlern die Concurenz eröffne.

Schweden.

Christiania den 10. Juni. Das Storthing beschäftigt sich seit einiger Zeit täglich mit dem Zoll-Tarif. Gestern schlug der Präsident Herr Falsen eine Adresse an Se. Majestät vor (die einstimmig angenommen wurde), daß das Storthing sich nicht im Stande sehe, die nothwendigsten, ihm obliegenden Geschäfte vor dem Ende des nächsten Monates zu beschließen, und wird die kürzeste Zeit, innerhalb welcher dieses angehen dürfe, unterthänigst bezeichnet.

Türkei.

Türkische Gränze den 4. Juni. Aus Serbien erhält man Berichte über den Kampf, welchen die Serbier gegenwärtig mit den Türken gehabt und der an die Homerischen Zeiten erinnert. Das Blutbad, welches die Türken unter den Serbiern am Timok angerichtet und bei welchem einige Hundert das Leben verloren, hatte das ganze Volk entflammt, so daß der Fürst Milosch der allgemeinen Regung folgen mußte. Er erließ einen Aufruf, auf welchen sich sogleich die Doppelzahl stellte. Eine Rede, welche er an die versammelten Streiter hielt, und worin er ihnen sagte, daß sie nun auszögen, um die ihnen durch die Verträge zugesagten Distrikte zu erobern, ohne dabei die Einwohner beleidigen zu wollen, wurde mit Jubel aufgenommen. Ohne besonderen Widerstand rückten die Serbier in zwei Abtheilungen in die fraglichen Distrikte ein, verjagten die Türken mit ihrem ganzen Anhang nach den benachbarten Provinzen und erschraken vor der anrückenden Verstärkung der Türken aus Widdin nicht, die sich bald wieder zurückzog. Die Bezirksorte Darja, Gurgussowatz, Zagacsar, Rigodin, Przapalanka sind jetzt in Serb. Macht, die dabei angelegten Schanzen, wie es damals vertragsmäßig festgestellt wurde, von den Serbiern selbst geschleift und eine Achtung gebietende Kriegsmacht hält jetzt diese Kreise besetzt.

Der Graf Orloff in Konstantinopel war bei der Nachricht, daß Ibrahim Pascha seinen Rückzug angetreten habe, noch in Zweifel, ob dieser Abzug wirklich Statt finde, oder nur fingirt sei; deshalb erfolgte in Uebereinstimmung mit dem Sultan die Absendung eines Russ. Stabsoffiziers. Wenn dieser die Nachricht bestätigt, so werden sich die Russen augenblicklich zurückziehen. Am 29. wollte der Sultan abermals einer Musterung der Russ. Truppen beiwohnen. Die Türkische Artillerie wird nach der Russischen organisirt.

Griechenland.

Die neuesten aus **Nauplia** eingegangenen Nachrichten reichen bis zum 26. Mai. Am 18. war der Kronprinz von Baiern auf dem Dampfschiff nach Konstantinopel abgereist. Das Schiff sollte auf seiner Reise in Attika, bei den Thermopylen, in Thessalien und Macedonien anlegen. Die Baierisch-Griechischen Truppen sind zum Theil in Argos kasernirt, zum Theil nach Böotien verlegt. Viele junge Leute, welche in der Hoffnung auf Beförderung ihre heimischen Studien verlassen haben, sehen sich unangenehm getäuscht, denn in Nauplia fand sich eine so bedeutende Anzahl alter, mit Ansprüchen versehener Offiziere vor, daß man 15,000 Mann damit versehen konnte. Uebrigens herrscht in allen Theilen des Landes Ruhe, und die Regierung beschäftigt sich eifrig mit der Organisation der Civil- und Militairverwaltung. Die unregelmäßigen Griechischen Truppen (Palikaren) haben sich sämmtlich geweigert, in den regulairen Dienst überzutreten, und sind größtentheils nach der Türkei ausgewandert. Unter solchen Umständen ist die Rekrutirung sehr schwierig, und man wird noch ferner in Baiern werben lassen, um noch 10 Compagnieen Infanterie und 6 Batterien und 4 Schwadronen Kavallerie zu bilden. Auch an Handwerkern und Montirungsstücken war Mangel; es fehlt an Schneidern und Schustern. Der Rittmeister von Stockum und der General v. Heideck sollen nach München abgehen, um dort die nöthigen Vorräthe an Monturen und Armaturstücken einzukaufen, um dem Mangel so schnell als möglich abzuhelfen.

Das Griechische Ministerium ist verändert worden. Trikupi ist für das Aeußere, Maurokordato für die Finanzen geblieben. Die neuen Minister sind: Koletti, bekannt als Häuptling der konstitutionellen Partei, Praydes, ein unbescholtener sanftmüthiger Mann, früher Gouverneur auf Tino, und Psylas, ein geborner Athenienser, welcher in Jena studirt hat, wissenschaftlich gebildet ist und unter Capodistrias General-Gouverneur von Messenien und Lakonien war.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 11. Juni. Nachrichten aus Alexandrien, die in 13 Tagen hier anlangten, melden, daß beinahe die ganze Aegyptische Flotte abgetakelt wurde, daß der Vice-König nach Kairo abgereist war, und man den Frieden als abgeschlossen betrachtet.

Schweiz.

Zürich den 9. Juni. (Allgemeine Zeitung.) Der Antrag von Graubündten auf Veranstaltung einer Konferenz zur Beilegung der Anstände in Schwyz und Basel ist bis dahin nur von Schaffhausen und Genf unbedingt unterstützt worden. Glarus und Zug, dem Antrage an sich beipflichtend, wollen, wegen Kürze der Zeit, die Ausführung desselben bis zur ordentlichen Tagsatzung verschoben wissen. Freiburg, Solothurn, Appenzell-Außerrhoden und Waadt wollen den Antrag vor ihre großen Räthe bringen. Appenzell-Innerrhoden hat abgelehnt. Außer-Schwyz und Basel-Landschaft remonstriren. Die Sarner Stände schweigen. In Basel soll man im Ganzen nicht ungeneigt seyn, will aber zu nichts Hand bieten ohne die drei Länder, und diese werden schwerlich dazu zu bewegen seyn. Immerfort wird mit der größten Zuversicht behauptet, die Zahl der im Kanton Bern befindlichen Polen sei bis auf 800 Mann angewachsen. Auffallend ist es jedenfalls, daß die Regierung von Bern, wiederholter Einladungen des Vororts ungeachtet, demselben noch keinen diesfälligen Etat eingesandt hat. Man glaubt, die dem Kanton Bern zur Last fallende Verpflegung dieser Flüchtlinge werde in der bevorstehenden Sitzung des dortigen großen Rathes ernste Erörterungen herbeiführen, und bei diesem Anlasse auch über das geheime Treiben einiger Intriganten, zum Zwecke einer Trennung des Bisthums Basel von dem alten Kanton, mehrere Stimmen laut werden. Inzwischen haben die Polen von der Note des Deutschen Bundestages Anlaß genommen, um den Vorort neuerdings um seine Verwendung bei der Tagsatzung zu dem Ende zu ersuchen, daß ihnen auch ferner der Aufenthalt in der Schweiz gestattet und der Schutz der Schweizerischen Landes-Gesetze zugesichert werden möchte.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 17. Juni. In Rödelheim verstarb am 11. d. M. einer der ältesten Deutschen Publicisten, der Geheime Rath Dr. Crome, Senior der Universität Gießen, bei der er bis vor zwei Jahren seit dem Jahre 1786 die Professur der Statistik und Kameral-Wissenschaften bekleidete.

Stuttgart den 14. Juni. (Schwäbischer Merkur.) Die Nachricht von Entdeckung unerlaubter Verbindungen, der wir vor einigen Tagen mit dem Beisatze erwähnten, daß sie auch unter dem Militair einige Verhaftungen veranlaßt habe, scheint, nach dem, was wir inzwischen weiter hörten, nicht ungegründet zu seyn, und weitere Verhaftungen einiger Subaltern-Offiziere und Unter-Offiziere aus verschiedenen Garnisonen zur Folge gehabt zu haben.

Vom Main den 18. Juni. Die Speyerer Zeitung behauptet fortwährend, daß bei den letzten Hambacher Unruhen das Militär sich Excesse erlaubt habe, und daher eine Schärfung der Disciplin nöthig sei. Mit noch stärkeren Beschuldigungen tritt aber der Stadtrath von Neustadt in einer öffentlichen Erklärung vom 9. d. auf, in welcher er die von verschiedenen süddeutschen Zeitungen ihnen gemachten Anschuldigungen nicht allein zurückweist, sondern darthut, daß ohne vorausgegangene Warnung, ohne Zuruf, ruhig auf der Straße einhergehende, oder vor ihren Häusern stehende Bürger vom Militär verfolgt und mißhandelt worden sind, so daß selbst die auf dem Rathhause versammelten Civilbeamten es nicht hätten wagen dürfen, sich öffentlich zu zeigen, um die Ruhe herzustellen und den Verfolgungen Einhalt zu thun. Eben so fordert er auf, ihren Gerichten die Bürger zu nennen, die an diesem Tage die Ruhe gestört haben sollten.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung des Königreichs Würtemberg betrug am 1. Nov. 1832: 1,593,671 Menschen, worunter 780,334 männliche, 813,337 weibliche. Am 1. Novbr. 1831 war die Bevölkerung 1,587,583 Menschen, mithin Zuwachs: 6088. Die Geburten betrugen nach der Bevölkerungs-Liste: männliche 31,773, weibliche 29,889, zusammen 61,662; die Einwanderungen: männliche 460, weibliche 646, zusammen 1106. Die Auswanderung betrug: männliche 3621, weibliche 3445, zusammen 7066. Im Jahre 1832 sind 17 Kinder weniger geboren worden und 3758 Menschen mehr gestorben, als im Jahre 1831. Das Verhältniß der Geborenen zu den Lebenden ist wie 1 : 25, 8; das der Gestorbenen zu den Lebenden wie 1 : 31, 3. Unter den Geborenen sind 7252 uneheliche; im Durchschnitt also ist das achte bis neunte Kind unehelich.

Der junge Ludwig Bonaparte hat einen, wie es heißt, ausgezeichneten Mechanismus erfunden, wodurch das Abfeuern des Geschützes bei nassem Wetter sehr erleichtert wird. Man hat bereits in London Versuche damit gemacht, die vollkommen befriedigend ausgefallen sind. Artillerie-Wissenschaft soll überhaupt die Lieblingsbeschäftigung des jungen Mannes seyn.

Die Ursache von dem in Westphalen, Hannover, Braunschweig 2c. in diesem Jahre ungewöhnlich starken Höhenrauch, ist das immer mehr zunehmende Moorbrennen, welches sich jetzt schon bis in die Nähe von Osnabrück erstreckt. Die Verbreitung

des Höhenrauchs erfolgte in diesem Jahre in Folge eines starken Windes sehr schnell. Am 18. Mai Nachmittags kam derselbe in Osnabrück, Abends in Hannover und am 19. Morgens in Coblenz an. Den Westphalen und Rheinländern wird dieses Moorbrennen in der neuesten Zeit zur wahren Landplage, die schönsten Tage des Frühjahrs werden dadurch verdorben und vielleicht auch Regen und Gewitter durch den Höhenrauch verscheucht.

Der Prof. der Staatswissenschaften in Göttingen, Saalfeld, hat von der Hannöv. Regierung seine Entlassung mit 700 Thlrn. Pension erhalten. Er wird diese Pension im Auslande verzehren.

Am 9. hat sich in Breslau ein alter Mann mit einer Pistole ohne Hahn erschossen. Er hatte das Pulver auf der Pfanne mit einem Schwefelhölzchen angezündet.

Flügel-Konzert. Die auf ihrer Durchreise nach dem Auslande hier angekommene Pianistin, Fräulein Kawiecka, wird den nächstfolgenden Sonntag, den 30sten d. M., ein Konzert im hiesigen Schauspielhause geben, und auch ihrerseits dazu beitragen, dem kunstliebenden Publikum den reichlichsten Ersatz für den diesjährigen Mangel an theatralischen Vorstellungen während der Johannis-Zeit zu gewähren. Mehrere Musikfreunde, welche bereits die Gelegenheit hatten, die Virtuosin in Privatzirkeln zu hören, machen die Verehrer der Tonkunst gern auf den uns bevorstehenden Genuß aufmerksam.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie Freitag den 28. Juni im Saale des Casino eine musikalische Abendunterhaltung geben werden.

A. Stahlknecht,
J. Weiß,
J. Rammelsberg,
J. Stahlknecht,
aus Berlin.

Avertissement.

Le Soussigné a l'honneur de prévenir Mrs. les Parents et les Tuteurs, qu'à dater de la S. Jean prochaine il prendra en pension de jeunes demoiselles; et leur enseignera avec Son Epouse, une Gouvernante et les Maitres nécessaires tout ce qui appartient à une bonne Education; et avec les mêmes soins et diligence qu'il l'a fait depuis 30 ans.

Il s'offre aussi à donner des leçons particulières de français.

Rue de Breslau No. 258.

Trimail.

Pension für Knaben in Berlin.

In einer, von angesehenen Männern empfohlenen Lehrerfamilie, findet ein gutgesitteter Knabe, der ein hiesiges Gymnasium besuchen soll, gegen eine Pension von 180 Rthlr. eine freundliche, liebevolle Aufnahme. Derselbe erhält Unterricht in der Musik und Franzöj. Sprache. Postfreie Adressen nimmt an: Hr. Cantor J. Jaquemar, großen Jüdenhof No. 8. in Berlin.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Diese, mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Gesellschaft versichert das eigene Leben, dasjenige eines Andern, so wie auch zwei verbundene Leben, indem sie sich verpflichtet, gegen Entrichtung jährl. Beiträge beim Ableben des Versicherten das festgesetzte Kapital dem Inhaber des Versicherungs-Scheins auszuzahlen. Die niedrigste Versicherungs-Summe ist auf 300 Thaler, und die höchste vorläufig auf 5000 Thaler festgesetzt; die letztere wird im Verhältniß der Zunahme der versicherten Personen nach und nach steigen. Die Versicherungen können auf Lebensdauer, auf 5 Jahre oder auf 1 Jahr abgeschlossen werden, und gewähren daher den mannichfachsten Nutzen: dem Familien-Vater und den Seinigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein Kapital zu hinterlassen; dem Geschäftsmann, um die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen, welcher bei einer Unternehmung aus seinem frühen Tode erwachsen könnte; endlich dem Gläubiger, um eine vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen u. s. w. u. s. w.

Nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit werden die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten statutengemäß rückerstattet, welcher Umstand zur Verminderung der Beiträge in den spätern Jahren nicht unbedeutend beitragen würde. Inhaber von Versicherungs-Scheinen können solche nach Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse erlangen oder auch dieselben verkaufen; in beiden Fällen wird jedoch nicht die Versicherungs-Summe, sondern wie billig die Höhe der bereits eingezahlten Beiträge in Anschlag gebracht.

Ein Familien-Vater, welcher deren Schicksal überdenkt, die er einst zurückläßt, wird gewiß recht willig Alles, was ihm durch Fleiß und Sparsamkeit zu erübrigen möglich ist, zusammenlegen, um die Existenz derjenigen zu sichern, die seinem Herzen theuer sind, so wie auch jeder Andere, der sich für das Wohl seiner nähern Verwandten und Freunde aufrichtig interessirt, oder auch sich wegen Zahlungs-Unfähigkeit seines Schuldners für dessen Sterbefall decken will. Für alle solche Fälle bietet diese Lebens-Versicherungs-Anstalt das sicherste und beste Auskunftsmittel dar.

Jeder, der näher auf dieses Institut bezügliche

Auskunft zu erhalten wünscht, wolle sich gefälligst — Auswärtige aber in frankirten Briefen an mich wenden. Versicherungen können jederzeit durch mich angemeldet und besorgt werden.

Posen im Juni 1833.

Jacob Träger, Markt Nro. 57.,
Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Direktoren:

Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Großherzogl. Sachsen-Weimarscher wirklicher Regierungs-Rath, Senior des Königl. Sächs. Schöppenstuhls.

Joh. Chr. Dürbig, Handlungs-Deputirter. Firma: Merck, Dürbig & Comp.

Chr. Gottlob Frege auf Altnaundorf, Königl. Sächs. Kammer-Rath, Ritter mehrerer Orden. Firma: Frege & Comp.

Carl Lebrecht Hammer, Kramermeister. Firma: Hammer & Schmidt.

Carl Gottfried Tenne, Kramermeister. Firma: Chr. Gottl. Hecker.

Dr. Chr. Wilh. Wiesand auf Twetau, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat, auch Handlungs-Advokat.

Aug. Olearius, fungirender Direktor.

Aerzte:

Professor Dr. Fr. Pet. Ludw. Cerutti.
Professor Dr. Albert Braune.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art, als: auf Fabrikgeräthschaften, Waaren, Moblien, Nutz- und Brennholz-Lager, Vieh, Schiff und Geschirr u. s. w. u. s. w., ausgenommen baar Geld und Dokumente.

Man kann bei ihr auf alle Zeiten, von 1 Monat an bis ein und mehrere Jahre, auch bis zu 7 Jahre versichern. Sie haftet auch für den durch Blitz verursachten Schaden, und gewährt den bei ihr auf 5 hintereinander folgende Jahre Versichernden ganz besondere Vortheile.

Bisher bewilligte sie, gleich andern Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahr noch den Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurückgezahlt erhält, in unglücklichen aber, nie in den Fall kommen kann, auch nur im Mindesten zu den Verlusten etwas anders beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlungen sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann aber auch auf 7 hintereinander folgende Jahre bei jährlicher Einzahlung der Prämie versichert werden, und wer sich hiezu verpflichtet, erhält das 7te Jahr frei, also ohne nöthig zu haben, auf die ganze Versicherungszeit im Voraus die Prämie zu bezahlen.

Die Agentur für Posen und die Provinz haben wir dem Herrn Kaufmann J. Träger daselbst übertragen, der gern Aufträge für uns übernehmen und jede weitere Auskunft auf Verlangen geben wird; die Statuten werden von ihm gratis vertheilt.

Die Direktion der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
C. Weisse, Bevollmächtigter.

Ich empfehle Jedem diese auf höchst solide Grundsätze gestützte vortreffliche Anstalt zur Feuer-Versicherung und werde mich freuen, meinen verehrten Mitbürgern, die ihr Eigenthum gegen Feuersgefahr für eine billige Prämie versichern wollen, nützlich werden zu können.

Posen im Juni 1833.

Jacob Träger,
Markt No. 57.

In Folge meines frühern Anerbietens, die neuen Coupons zu Polnischen Pfandbriefen gegen ⅓ pCt. Provision vom Kapital besorgen zu wollen, zeige ich hierdurch den respektiven Interessenten an, daß ich die Pfandbriefe von jetzt ab bis zum 4ten Juli in Empfang nehme. Friedr. Bielefeld.

Auktion von Meubles.

Freitag den 28sten d. M. von früh 9 Uhr ab, werde ich in dem Jeziorowskischen Hause hinter dem Schauspielhause eine Anzahl Meubles, von Mahagoni- und Birkenholz, bestehend in Spiegeln, Sopha's, Tischen, Stühlen, Servanten, Spinden u. s. w., so wie einige Küchensachen und andere Kleinigkeiten öffentlich versteigern.

Posen den 21. Juni 1833.

Castner,
Königlicher Auktions-Commissarius.

Einen Transport Fortepiano-Flügel, das Produkt erster Meister, von vorzüglicher Eleganz, garantirter Güte und Temperatur, erhielt und verkauft zu billigen Preisen

Gukiel,
Büttelstraße No. 155.

Unser Commissions-Lager von Tapeten,

aus der bekannten Fabrik des Herrn Heinrich Hopffé in Dresden, ist wieder mit neuen, äußerst geschmackvollen Mustern komplettirt worden; wir empfehlen uns damit ganz ergebenst unter der Versicherung der billigsten und reellsten Bedienung.

Posen den 25. Juni 1833.

C. Müller & Comp., Wasserstraße No. 163.

☞ Unterzeichneter empfiehlt sich mit verschiedenen feinen optischen und meteorologischen Instrumenten, als: allen Arten feinen Augengläsern, nach Kunstregel geschliffen und für jedes Auge sehr wohlthätig, in verschiedenen silbernen als sonst feinen Fassungen, allen Arten achromatischen Perspektiven, Teleskopen u. dergl., richtigen Barometern mit und ohne Thermometer, Greinerischen Alkoholometern, Bade-Stuben-, Treibhaus- und Meisch-Thermometern, Sachrometern u. s. w.; ferner: neu erfundenen Platina-Feuer-Maschinen, welche mit sehr geringen Kosten jährlich erhalten werden können; auch reparire ich alle schadhaften optisch-meteorologischen Instrumente, wie auch Feuer-Maschinen.

M. Moritz, Optikus hieselbst.

Mein Laden ist gradeüber dem Gold- und Silber-Laden des Herrn Radecki.

Häckselschneide-Maschinen

mit doppelten Schwung- und Triebrädern, vermittelst welchen man in einer Stunde entweder 40 Scheffel feinen Häcksel für Pferdefutter, oder 70 Scheffel langen Häcksel für Rindviehfütterung schneidet, ohne daß es nöthig ist, beim Schneiden des gröberen Häcksels die Messer zu wechseln (wie dies bei allen anderen Maschinen noch der Fall ist), sondern mit den an der Maschine angebrachten 4 Messern ohne Umstände den Häcksel kurz oder lang schneiden kann, wovon ein jeder Kauflustige sich in meinem Lokal zu überzeugen beliebe, sind vorräthig und werden zu billigem festen Preise verkauft bei

M. J. Ephraim,
Posen, am alten Markt No. 79., der Hauptwache gegenüber.

Annonce.

Wir kaufen gesottene, in Zöpfen geflochtene reine Roßhaare, und auch ungesottene, rohe. Wer solche abzulassen hat, beliebe uns deren billigsten Preis pr. Preuß. Centner oder pr. Stein nebst Proben baldigst postfrei anzuzeigen.

Hübner & Sohn in Breslau.

Daß wir unser Galanterie-Geschäft vom Hause des Herrn F. W. Grätz und F. Bielefeld nach dem **Kupkeschen Laden** am Markte, dem Rathhause gegenüber, verlegt haben, zeigen wir ergebenst an. Zugleich empfehlen wir eine große Auswahl **Lütticher Doppel- und Einläufige Flinten, Pistolen und Terzerolen** zu den billigsten Preisen.

Alexander & Swarzenski.

Spiritus
in Gebinden
bei Ernst Weicher in Posen Markt No. 82.

Frischen Porter
bei Joseph Verderber in Posen No. 291. bei Herrn Korzeniewski.

Schöne saftreiche Messiner Citronen, das Stück 7 à 8 polnische Groschen, Hundertweise noch billiger, saftreiche Mess. Apfelsinen, das Stück $2\frac{1}{2}$ à 3 sgr., ganz große 4 sgr., und frische Neunaugen hat so eben erhalten

Jos. Verderber.

Ein schöner, noch fast neuer zweisitziger Wagen steht zu verkaufen, und die nähere Nachricht darüber ertheilt gütigst der Herr Justizrath Milewski.